

Bibelstunde vom 27. März 2026		B189a
Text	Jer 25,17	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 37)	

Der Taumelkelch

Jer 25,15: *Denn so hat Jahwe, der Gott Israels, zu mir gesprochen: „Nimm diesen Becher aus meiner Hand und gib ihn all den Völkern zu trinken, zu denen ich dich sende. Er ist voll mit dem Wein meines Zorns.*

Wir begegnen hier in Kap. 25 erstmals einem neuen Aspekt. Jeremias Botschaft gilt nicht nur Juda und Jerusalem, sondern allen Völkern! *Zum Propheten für die Völker bist du bestimmt!* Diese Worte hat der Herr schon ganz zu Beginn – bei seiner Berufung – an Jeremia gerichtet (Kap. 1,5). In den Kap. 46 bis 51 sind einige dieser Worte Jeremias an die umliegenden Völker zusammengestellt. Auch sie haben eine Verantwortung vor Gott! Das zeigt uns der vorliegende Abschnitt, in dem sie als Zeichen des Gerichts den Taumelkelch gereicht bekommen, ... gefüllt mit dem Wein von Gottes Zorn.

Der Prophet Jeremia kommt dem Auftrag Gottes nach (V. 17): *Da nahm ich den Becher aus der Hand Jahwes und gab ihn all den Völkern zu trinken, zu denen er mich sandte.* Wir wissen nicht genau, in welcher Form dies geschah: Ist Jeremia gereist (vgl. Jer 13,3-5)? Hat er Briefe verfasst? Hat er sich in Jerusalem an die Abgesandten dieser Völker gewendet? Fest steht: Es ergeht allen gleich, niemand kann ausweichen. Ab V. 18 werden jene aufgezählt, die den Zornesbecher trinken müssen. Der erste Empfänger: Gottes Volk. *Jerusalem und die Städte Judas bekamen ihn, ihre Könige und ihre Fürsten!* Etwas später sagt

Gott dazu (V. 29): *Denn seht, ich beginne mit dem Unheil bei der Stadt, die mein Eigentum ist. Solltet ihr da etwa ungeschoren davonkommen? Nein, auch euch trifft diese Strafe!* Es ist der biblische Grundsatz, dass das Gericht am Hause Gottes beginnt (1Petr 4,17-18): *Denn die Zeit ist gekommen, dass das Gericht anfängt beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen? Und wenn der Gerechte mit Not gerettet wird, wo wird der Gottlose und Sünder erscheinen?*

So nimmt das Gericht seinen Lauf. Es ist wie ein Sturmwind, der alle Völker erfasst (V. 32): *So spricht Jahwe, der Allmächtige: „Seht, von den Enden der Erde erhebt sich ein gewaltiger Sturm; ein Volk nach dem anderen wird von dem Unheil getroffen.“* Gott richtet absolut gerecht. Es gibt keine Ausnahmen. In den Versen 19 bis 26 werden uns alle Stämme, Städte und Völker rund um Israel aufgezählt. Bis es zuletzt heisst (V. 26): *... kurz, alle Könige der Erde mussten davon trinken, zuletzt der König von Scheschach.* Gemeint ist (vgl. Jer 51,41) der König von Babylon! Selbst vor der mächtigsten Nation macht das Gericht keinen Halt. Auch sie muss aus dem Kelch trinken. Niemand kann sich dem entziehen (V. 28): *Und wenn sie sich weigern, den Becher aus deiner Hand anzunehmen, dann sag ihnen: 'So spricht Jahwe, der Allmächtige: Ihr müsst ihn austrinken!'* Auch wer sich dagegen sträubt, auch wer sich selbst- und siegessicher fühlt, muss merken: Es führt kein Weg daran vorbei!

Bibelstunde vom 27. März 2026		B189a
Text	Jer 25,17	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 37)	

Doch wie wirkt sich das Trinken des Bechers aus? Wer den Wein von Gottes Zorn zu sich nehmen muss, der torkelt und fällt. V. 16: *Sie sollen ihn austrinken, ins Taumeln geraten und den Verstand verlieren, wenn ich das Schwert unter ihnen wüten lasse.*“ Die Völker geraten in einen Zustand des Rausches, in dem sie nicht mehr wissen, was sie tun. Sie taumeln, verlieren den Verstand und richten sich damit auch ein Stück weit selbst. Benommen und orientierungslos sind sie, bis sie zuletzt fallen (V. 27): *„Sag zu ihnen: 'So spricht Jahwe, der Allmächtige, Israels Gott: Trinkt, werdet betrunken und erbrecht euch, fallt hin und steht nicht wieder auf, weil mein Schwert unter euch wütet.'* Gesellschaftliche und politische Instabilität! Chaos, Kriege, Anarchie! Der Verlust von Kontrolle und Macht! V. 29b: *Ich rufe das Schwert gegen alle Bewohner der Erde herbei, spricht Jahwe, der Allmächtige.* V. 31: *Das Dröhnen dringt bis ans Ende der Erde. Jahwe macht den Völkern den Prozess, zieht alle Menschen vor Gericht; die Gottlosen übergibt er dem Schwert, spricht Jahwe.* Leichen auf der ganzen Erde, die niemand begräbt, die zum Dünger für den Boden werden (V. 33): *Überall auf der Erde werden die Leichen liegen, die Jahwe erschlagen hat. Niemand trauert um sie, keiner sammelt sie ein, keiner begräbt sie. Zum Dünger für die Äcker sollen sie werden.*

Die Geschichte zeigt uns, dass schon viele Völker diesen Weg gegangen sind. Sie wurden in ihrem Hochmut erschüttert, entmachtet, ins Verderben geführt. Zuletzt, am Ende der Zeiten, das verheißt uns Gottes Wort, wird es nicht anders

sein. Der Taumelkelch muss getrunken werden. Gott hat Geduld, sehr viel Geduld! Er ruft! Durch das Wort der Propheten, durch die Bibel! Gott handelt nicht impulsiv. Das Gericht kommt nicht vorschnell. Nein, manchmal verzögert er es sogar! Er schenkt uns unzählige Möglichkeiten zur Umkehr, warnende Beispiele, jede Menge Gnadenzeit! Irgendwann aber, wenn wir alles hartnäckig ausschlagen, kommt der Zeitpunkt, wo der Herr jeden zur Rechenschaft zieht!

Vor diesem Hintergrund verstehen wir den Zustand unserer Erde: Wie sie ist! Wie sie sich entwickelt! Das Taumeln der Nationen! Man torkelt von einem Brandherd zum nächsten! Wenn ein Feuer gelöscht ist, brennt das nächste schon lichterloh! Ein Sondergipfel nach dem andern. Gott entzieht das Weltgeschehen unserer Kontrolle! In unserem selbstherrlichen Rausch, in unserer Überheblichkeit gegenüber dem Allmächtigen bringen wir uns selber zu Fall! Wie tröstend ist es da zu wissen, dass es Gott ist, der dies alles herbeiführt. Es ist nicht der Zufall, der regiert, sondern der Herr über Himmel und Erde, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit. Wie muss es all jenen ergehen, die diese Perspektive nicht haben? Ist das nicht Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Schrecken pur? Gottes Kinder hingegen wissen: Es ist nicht die Willkür und es ist nicht das Chaos, die herrschen. Nein, Gott selbst hält das Zepter in der Hand. Auch dem Gericht setzt er seine Grenzen. Keines seiner Kinder, das zeigt uns die Fortsetzung, auch wenn sie diesen Gerichten wie alle anderen ausgesetzt sind, geht bei ihm vergessen. Amen.